

# EMO – eine neue Jugendkultur

## Gliederung

<b>1.</b>	<b>EMO – Ein Klärungsversuch</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>Die musikalische Entstehung</b>	<b>1</b>
<b>3.</b>	<b>Emo- eine neue Jugendkultur</b>	<b>3</b>
3.1	Exkurs: Jugendkultur	3
3.2	Lebenseinstellung EMO	4
3.2.1	Selbstverletzendes Verhalten als charakterisierende Handlung?	5
3.3	Das „EMO-tionale“ Äußere	7
<b>4.</b>	<b>Emos in Gesellschaft und Medien</b>	<b>8</b>
<b>5.</b>	<b>Persönliches Fazit</b>	<b>9</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>10</b>

## 1. EMO – Ein Klärungsversuch

Was ist denn eigentlich Emo?

Die vorliegende Hausarbeit soll eine Annäherung an diesen Begriff darstellen. Über die junge, neu entstandene Jugendkultur, basierend auf einer Musikbewegung der 80er Jahre, lässt sich bisher noch keine einschlägige Literatur finden. Daher möchte ich mich nun auf den folgenden Seiten mit der Entstehung, Entwicklung und der Verbreitung dieser Bewegung und Lebenseinstellung befassen, sowie auch die Normen, Werte und Verhaltensweisen der Jugendlichen beschreiben.

## 2. Die musikalische Entstehung

„Emo“ oder auch „Emocore“ stehen im sprachlichen Gebrauch gemeinsam für „Emotional Hardcore“. Der Begriff „Emocore“ impliziert einen klaren Verweis auf seine Herkunft, dem Hardcore Punk.

Die Texte des Hardcore Punks zu Beginn der 80er Jahre waren geprägt von den Grundidealen der Punk-Szene: Unabhängigkeit und deren politische Einstellung spielten eine große Rolle. So wurde der bisher eher destruktiv geprägte „We have no future“-Punk der 70er Jahre nun positiver und aussagekräftiger.<sup>1</sup>

Washington D.C. ist hier als Zentrum dieser musikalischen Entwicklungen zu nennen. In der Mitte der 80er entwickelte sich hier der Emocore und etablierte sich als interner Begriff für die emotionalere Umsetzung des Hardcore Punks. Schnell jedoch verbreitete sich dieses musikalische Genre des Hardcore in den gesamten USA.

Emocore steht für Emotionalität.

*„Ich glaube, es begann als ein paar Hardcore Jungs andere Gefühle als Wut, Zorn und Depression ausdrücken wollten. Vielleicht wollten sie nur einen Song über ihre Freundinnen schreiben; jedenfalls hatten sie keine Lust mehr auf die immer gleichen vier Akkorde.“<sup>2</sup>*

[Zitat von Georg Petitt, Leadsänger von Alexisonfire]

---

<sup>1</sup> Folgende Ausführungen beziehen sich hauptsächlich auf: „Urbandesire“ (2006) in <http://www.urbandesire.de/?p=671> [15.01.2008; 16.28Uhr]

<sup>2</sup> Zitat von Georg Petitt in: <http://www.arte.tv/de/kunst-musik/tracks/a-z/1477894.html> [15.01.2008; 15.27Uhr]

Subjektive und persönliche Themen finden in den schnellen Rhythmen des Hardcore ihren Platz in kurzen, melodischen Pausen. Die Sänger füllen diese Pausen mit Gesang. Dramatische Passagen über das Leben, die Liebe, Schicksale die erlebt wurden, werden hier mit der aggressiven Gangart des Hardcore gepaart.

Zu den ersten Bands die Emocore gründeten gehörten Rites Of Spring, Embrace, Minor Threat und Fugazi.

Wie entwickelte sich nun der Emocore den wir heute kennen?

*„I propose it was a marriage between hardcore and indie<sup>3</sup> rock with grunge<sup>4</sup> as the father of the bride, paying for the wedding.“<sup>5</sup>*

[frei übersetzt: Ich schlage vor, dass es sich hierbei um die Hochzeit zwischen Hardcore und Indie-Rock handelt, mit Grunge als Vater der Braut, der für die Hochzeit bezahlt.]

Dieses Zitat mit unbekanntem Verfasser beschreibt, dass Grunge-Bands wie Nirvana oder Sonic Youth einen immensen Einfluss auf die weitere Entwicklung des Emocore hatten. Elemente des Hardcore-Punks wie starke Schlagzeugrhythmen wurden mit den extremen Gitarrenverzerrungen und Polaritäten (schnell/langsam sowie laut/leise) des Grunge kombiniert. Als gesangliches Element wurde das charakteristische „Schreien“ von Kurt Cobain (Sänger von Nirvana) übernommen, welches sich vor allem auch in dem einzigen Subgenre des Emocores verfestigt hat, dem „Screamo“. Screamo könnte man frei übersetzen mit „Schrei-Emocore“, was wiederum auch die Stilrichtung beschreibt. Der Gesang wird mit geschrieenen, teilweise auch mit gebrüllten Passagen quasi ersetzt. Screamo beinhaltet ebenso wie Emocore melodische Abschnitte, wirkt allerdings im Gegensatz zu Emocore deutlich chaotischer. Die Texte sind, wenn überhaupt verständlich, oft unzusammenhängend.

Als aktuelle Bands sind beispielsweise boysetsfire, My Chemical Romance, Jimmy eat World, Lyndsaydiaries zu nennen. Hier fällt auf, dass ein typisches Merkmal von Emocore auch die jeweilige Namensgebung der Gruppen ist. Diese zeichnen sich meist durch unvollständige und abgekürzte Sätze, Frauennamen oder auch Orts- und Wochentage (Texas Is The Reason, Thursday) aus.

---

<sup>3</sup> Indie: auch Independent: Bezeichnung für Labels, die von den großen Plattenfirmen unabhängig sind.

<sup>4</sup> Grunge: Stilrichtung der amerikanischen Rockmusik, bekannteste Grunge-Band ist Nirvana

<sup>5</sup> Zitat: <http://www.urbandesire.de/?p=671> [14.01.2008; 15.31Uhr]

Zu der Musikrichtung gehört auch eine Lebenseinstellung, die manche Bands verfolgen. So engagieren sich einige der genannten Gruppen, die eher kommerziell orientiert sind, für die Tierrechtsorganisation PETA. Die politische Orientierung der Gruppenmitglieder - die tendenziell eher links, teilweise anarchistisch und selten kommunistisch ist, kommt in den Texten nicht zur Sprache.<sup>6</sup>

### **3. EMO- eine neue Jugendbewegung?**

Basierend auf der Musikrichtung Emocore, hat sich eine neue Jugendbewegung in unserer Gesellschaft etabliert: das „EMO-sein“. Die jugendlichen Emos haben die Musik Emocore für sich entdeckt, die moralische Einstellung teilweise adaptiert und mit neuen modischen Elementen ergänzt.

Interessant ist, dass die Macher des musikalischen Emocore, also sämtliche ursprünglichen Bands, sich von dieser Kultur distanzieren und sie als Eigenläufer bezeichnen. Emo habe mit Emocore nichts zu tun.

#### **3.1 Exkurs: Jugendkultur**

Die Zeit der Pubertät bringt körperliche Umstellungen sowie Paradigmenwechsel im gesamten Weltbezug mit sich. Dies bedeutet für den Jugendlichen eine tief greifende Wandlung. Somit stellt diese Zeit für die Jugendlichen eine individuelle Herausforderung da, die es zu meistern gilt. Beispielsweise sollen sie sich in dieser Zeit vom Elternhaus lösen, ein persönliches Wert- und Moralsystem entwickeln, tragende Beziehungen aufbauen u.v.m.

Jugendliche wollen sich abgrenzen, anders sein und insbesondere möchten sie sich von den Erwachsenen unterscheiden.<sup>7</sup> Dies erreichen sie durch das Erschaffen einer eigenen Teilkultur, die neben anderen gesellschaftlichen Kulturen autonom besteht. Jugendliche orientieren sich an Gleichaltrigen. Das Gefühl von Zugehörigkeit zu einer bestimmte Gruppe vereinfacht ihnen den Übergang von der vertrauten Familie in eine komplexe Gesellschaft.

---

<sup>6</sup> siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Emo> [15.01.2008; 16.26Uhr]

<sup>7</sup> folgende Darlegungen basieren auf Beil, Andreas: "Jugendkultur." *Microsoft® Encarta® 2006* [DVD]. Microsoft Corporation, 2005.

Jugendliche haben die Möglichkeit sich selbst kulturelle Elemente oder Sozialformen zu erschaffen oder/und sich von medialen Eindrücken beeinflussen zu lassen. Eine Form der Jugendkultur basiert daher auf bestimmten Musikrichtungen und dem zugehörigen Lifestyle.

### 3.2 Lebenseinstellung EMO

In den letzten Jahren konnte man vermehrt einen Wandel in der Jugendkultur beobachten. Zu den üblichen, auf Musikrichtungen basierenden Gruppierungen wie beispielsweise HipHop, Punkrock, Metal oder auch Gothic kam nun auch der Emo dazu.

*„Emos - sind das nicht diese Psychos, deren Gesicht halb unter den Haaren verschwindet und deren Arme total aufgeritzt sind? Aber die hören doch auch Punk, oder?“ [Zitat meines Neffen, 14 Jahre]*

Emos scheinen in der Tat sehr gefühlvolle Menschen zu sein. Auch männliche Jugendliche scheinen hier weniger Hemmungen zu haben sich emotional mit der Welt auseinander zu setzen. Diese Emotionalität ist eine der prägenden Eigenschaften, die Emos verkörpern, wie folgendes Zitat bestätigt.

*„Man kann nicht entscheiden: »Ab heute bin ich Emo«, man muss einen Grund haben“, sagt Jan Schroers (20). Er erzählt mir von vielen Leuten, die sagen, sie hätten schon mal an Selbstmord gedacht oder die sich ritzen, nur um dazuzugehören. Für ihn „gibt es einfach nicht genug Leute, die diese Themen ernst nehmen“. Für Jan bedeutet Emo sein, über die negativen Erlebnisse und die Fehler im Leben tiefgründig nachzudenken, mehr als es vielleicht andere Menschen tun würden. Der Emo reflektiert und sagt sich: „Hey, o. k., das ist jetzt ein negatives Erlebnis in deinem Leben, und es ist ein Teil von dir. Du musst damit weiterleben.“<sup>8</sup>*

Der Emo selbst unterscheidet also in „richtige“ Emos und in solche, die nur einem modischen Trend nachgehen. Dieser Trend hat sich aus der Kommerzialisierung des Emocore entwickelt. Immer größere Plattenfirmen haben sich für das neue

---

<sup>8</sup> Vergl. Weyrich, Marcel im Kölner Stadtanzeiger (24.08.07): <http://www.ksta.de/html/artikel/1187344803058.shtml> [19.02.08; 14.25Uhr]

Genre des Hardcore interessiert und intensiv investiert. Die Medien sind auf diesen Zug aufgesprungen und setzen werbewirksam die Stilrichtung Emo ein (z.B. für hautreinigende Kosmetikartikel: Clearasil). Das Modehaus H&M verdient Millionen an dem Verkauf von Kleidung und Accessoires, die dem Emo - Stil entsprechen.

Doch welche Lebenseinstellungen zählen sonst noch zum Emo - Dasein?

Der Film „How to be emo“ von Christan Bretz<sup>9</sup> stellt eine nicht ganz ernst zu nehmende Anleitung dar, wie ein normaler amerikanischer Jugendlicher aus dem Bilderbuch sich zu einem Emo verwandelt. Zuallererst geht es um die Einstellung zu sich selbst und zu der Umwelt. Diese wird natürlich gefühlsbetonter, introvertierter. Baseball mit dem Daddy wird durch Stricken vor dem Kamin ersetzt. Zusätzlich kommt die Empfehlung zu einer alternativen Orientierung hinzu, die von dem Verzehr Tier- und genmanipulierten Produkten abrät. CDs und MP3 wandern in den Müll, nachdem der Inhalt auf Kassetten festgehalten wurde. Die X-Box folgt den CDs und wird von der ältesten Sony-Spielekonsole ersetzt.

Das äußere Erscheinungsbild des Jugendlichen wird ebenfalls korrigiert: Aus einem stolzen Jungen mit Hemd in Bügelfaltenhose wird ein zusammengefallener Emo mit schwarzen Haare und typischer Kleidung.

Der Film ist durchaus sehenswert, um sich ein erstes Bild über diese Jugendkultur zu machen.

### **3.2.1 Selbstverletzendes Verhalten als charakterisierende Handlung?**

Selbstverletzendes Verhalten wird häufig im Zusammenhang mit der neuen Jugendkultur Emo erwähnt.

Generell trifft dieses destruktive Verhalten jedoch auf eine Vielzahl der Jugendlichen zu. Nicht nur das „Ritzen“ mit scharfen Gegenständen, sondern auch riskante Verhaltensweisen wie extrem hoher Alkohol- und Drogenkonsum oder das Ausüben extremer Sportarten gehören beispielsweise zu destruktivem Verhalten.

Gründe und Ursachen für das immer konzentriertere Auftreten von selbstverletzendem Verhalten finden sich im gesellschaftlichen Wandel. Früher war die Pubertät mit Verboten und Tabus „geregelt“. Es gab eindeutige Vorgaben und

---

<sup>9</sup> siehe <http://www.youtube.com/watch?v=JGLv3IEL0VI>

Wünsche des Elternhauses an die Jugendlichen. Ihnen wurde der Weg ins Erwachsensein aufgezeigt, sie wurden begleitet.

Heute kommt zu den Belastungen der inneren und äußeren Veränderungen noch zusätzlich eine gesellschaftliche Situation hinzu (Familie, Schule, soziales Umfeld, Medien...), die durch immer schnellere Veränderungen geprägt ist. Nichts bleibt konstant. Viele weggefallene Normen, Werte und Grenzen müssen sich die Jugendlichen selber erschaffen.

Als weitere auslösende Ursachen ist die schnellere physische Reifung der Jugendlichen zu nennen, die konträr zu dem sich (durch Schule, Ausbildung und Studium) immer weiter in die Länge ziehenden Reifeprozess steht.

Die Pop-Kultur der Jugendlichen wird zur Alltagskultur der Erwachsenen, somit besteht selbst hier keine Abgrenzung mehr.

*„Wer die Räume seiner Kinder besetzt, nimmt Pubertierenden das Gefühl des langen, schwierigen Weges, der irgendwann einmal zum Erwachsensein führt.“*

Dieter Thomä, Philosoph

Es gibt viele gesellschaftlich bedingte Gründe, die die Jugendlichen zwingt zu scharfen Waffen zu greifen um sich selbst zu spüren. Destruktives Verhalten ist als Symptom anzusehen. Es ist eine Strategie für die Bewältigung überwältigender, intensiver emotionaler Erfahrungen.

Selbstverletzendes Verhalten ist daher auf eine weit größere Gruppe von Jugendlichen zutreffend. Da Emo als Jugendkultur sowie auch als musikalische Richtung sehr emotional ausgerichtet ist, könnte es zutreffen, dass sich hiervon eher Menschen angesprochen fühlen, die ihre Aggression nicht nach außen wenden, sondern gegen sich selbst. Im Gegensatz dazu finden sich bei z.B. Skinheads eher Menschen, die ihre Aggressionen nach außen richten. Die musikalische Richtung spiegelt die politische Einstellung der Skinheads wieder und ist daher sehr aggressiv, hart und hitzig.

### 3.3 Das „EMO-tionale“ Äußere

Emos wollen auffallen. Das erreichen sie nicht durch das Schwelgen in ihrer eigenen Gedankenwelt, sondern in erster Linie über ein Äußeres, das irgendwie anders ist als das der restlichen Umwelt. Das derzeit gängige Outfit der Emos hat sich aus den verschiedensten Stilrichtungen summiert. Somit ist eine völlig neue Richtung entstanden, die sich ständig weiter zu entwickeln scheint.<sup>10</sup>



Das typische Emooutfit beginnt bei dem richtigen **Haarstyling**. Die Haare der Männer sind meist schwarz, mit tiefem Seitenscheitel. Der Pony fällt tief in das Gesicht. Die jungen Frauen orientieren sich an dem Stil der Bettie Page, einem Akt-Fotomodell der 50er Jahre und tragen ihre langen dunklen Haare zumeist mit einem kurzen Pony.<sup>11</sup>

Eine dunkle, eckige Hornbrille sowie Piercings allover werden gerne als Hingucker im **Gesicht** verwendet. Das weibliche Geschlecht greift häufig zu dunklem Kajal und Eyeliner. Eine gewisse Anlehnung an die Gothic-Szene ist hier zu erkennen; teilweise verzieren kleine Kunstwerke, wie z.B. eigenhändig aufgemalte Fledermäuse die Augenpartie. „Mann“ kann seine metrosexuellen Tendenzen als Emo ausleben und sich die Augen mit Wimpertusche und Kajal bemalen sowie auch erhöhten Wert auf manikürte Fingernägel legen, sogar auch mit schwarzem Lack.

Die **Kleidung** sei an dieser Stelle stichwortartig erwähnt: gestreifte, gepunktete oder zweifarbig karierte Oberteile, Stehkragen mit Pullunder, knallenge Röhrenjeans,

<sup>10</sup> Folgende Ausführungen beziehen sich hauptsächlich auf „Urbandesire“ in <http://www.urbandesire.de/?p=898> [19.01.08; 15.20Uhr], wird aber auch durch eigene Beobachtungen der Verfasserin ergänzt.

<sup>11</sup> Bildnachweis: <http://www.emostar.de/wp-content/uploads/2007/05/emo-star-style.jpg>



Sternchen-, Herzchen-, Totenkopf-, Kirschgemusterte Oberteile. Beschuh sind Emos meistens mit Chucks, Vans oder Adidas-oldschool-Sneakers. Die Farben sind eher dunkel gehalten und werden häufig nur durch die Accessoires aufgepeppt.

Ein wichtiger Bestandteil des Outfits sind die erwähnten **Accessoires**. Buttons mit den Aufdrucken der verschiedensten Bands verschönern Umhängetaschen und Kleidung. Mit Vorliebe werden Nietengürtel getragen.

Interessant wird es in der Symbolik der verschiedenen Schmuckversionen, die Emos für sich entdeckt haben. Diese Symbole können als Armband, Haarschmuck, Ring, etc. getragen werden.



*Kirschen* (als Anstecker, Ohrring, Anhänger, Piercing) stehen für Jungfräulichkeit. In der Rockabilly-Bewegung<sup>12</sup> sprach man vom „cherry poppin“, was synonym für Entjungferung steht.



Der *Eightball* des Billardspiels ist die letzte Kugel im Spiel. Somit steht er für etwas „Entgültiges“, an das der Träger erinnert werden soll oder aber auch für die „Gefahr“, die das Spiel vorzeitig beenden kann, wenn die Kugel zu früh im Loch landet.



*Würfel* stehen für das Schicksal: „Die Würfel sind gefallen.“

#### 4. Emos in Gesellschaft und Medien

Wie schon erwähnt treten Emos bzw. deren Stilrichtung in den Medien vermehrt auf. Werbetechnisch scheint dies für die Macher ein Erfolg zu sein. Die Modebranche kann einen steigenden Umsatz bei der entsprechenden Kleidung und Accessoires verbuchen. Im Internet gibt es unzählige Verlinkungen, die spezielle Emo-Mode anpreisen.

Es gibt im Internet unzählige Homepages und Foren, auf denen sich die Vertreter dieser Stilrichtung über ihr Leben und ihre Probleme unterhalten können. Themen wie Liebe, Liebeskummer, Stylingfragen und Musik sind stark vertreten. Hier könnte man interpretieren, dass diese Themen nun mal für Jugendliche besonders

---

<sup>12</sup> Spielart des Rock´n´Roll aus den 50ern, Rhythm&Blues gepaart mit Country-Musik

interessant sind. Allerdings bestehen auch in vermehrter Anzahl Foren die Raum für eigene Lyrik, Diskussionen über Gefühle und erlebte, belastende Situationen bieten. Durch die gefühlsbetonte Umsetzung des Hardcore Punks, hat sich wohl das Klischee von starker Emotionalität mit Tendenz zur Depressivität und Autoaggression festgesetzt. Vermutlich ist es tatsächlich so, dass Emos eher zu den gefühlsvollen Menschen zählen. Allerdings werden emotionalere Menschen auch eher einer Musikrichtung zusagen, die ihrem Charakter nahe steht, was aber wiederum auch den Ursprung des Klischees untermauert. Dieses Klischee wird von Jugendlichen, die dieser Szene nicht angehören regelrecht ausgeschlachtet. Es gibt unzählige Witze über Emos, hier ein kleiner Ausschnitt:

- *„Welche Jahreszeit ist die Schlimmste für eine Emo? - Winter, da die Tränen ständig einfrieren!*
- *Was ist ein Emo in einer Flasche? -> Wein!*
- *Warum macht der Emo mit seiner Freundin Schluss? - Weil er mit ihr glücklich war.*
- *Was ist ein schwimmender Emo - Eine Heulboje<sup>13</sup>*

Diese Witze findet man auf besagter, äußerst stigmatisierender Seite über Emos im Internet, die derzeit für neue Kommentare gesperrt wurde, da diese immer beleidigender wurden.

## **5. Persönliches Fazit**

Für mich war diese Hausarbeit ein interessantes Abtauchen und Erforschen einer Welt, die ich selbst sonst nur als Außenstehende und mit Vorurteilen behaftet wahrgenommen habe.

Emo stellt sich für mich nun als Lebenseinstellung von Jugendlichen dar, die sich einen Platz in einer sich immer schneller verändernden und wandelnden Gesellschaft erkämpft. Gefühle und Emotionen spielen hier eine immer geringere Rolle; man hat schlichtweg keine Zeit mehr zum Innehalten und auf die innere Stimme zu hören. Vielleicht sollten wir diesen „emotionalen Trend“ der Jugendlichen aufgreifen und nicht nur die kommerzielle Hälfte der Jugendkultur betrachten, die sich Mode und Musik zu Nutzen macht.

---

<sup>13</sup> vgl. <http://www.stupidedia.org/stupi/Emo> [20.01.08; 17.30Uhr]

## Literaturverzeichnis

### Internetrecherche

„Urbandesire“ [als Synonym, Verfasser unbekannt] (2007): *Emo- Ein Phänomen der Jugendkultur*. <http://www.urbandesire.de/?p=898> [19.01.08; 15.20Uhr]

„Urbandesire“ (2006): *Was ist denn eigentlich Emo?*  
<http://www.urbandesire.de/?p=671> [15.01.2008; 16.28Uhr]

Weyrich, Marcel (2007): *Marke Emo*. erschienen im Kölner Stadtanzeiger (24.08.07):  
<http://www.ksta.de/html/artikel/1187344803058.shtml> [19.02.08; 14.25Uhr]

### Sonstige Recherchequellen

<http://de.wikipedia.org/wiki/Emo> [15.01.2008; 16.26Uhr]

Beil, Andreas: "Jugendkultur." *Microsoft® Encarta® 2006* [DVD]. Microsoft Corporation, 2005.

### *Anmerkung der Verfasserin:*

Diverse einzelne Zitate werden direkt in der jeweiligen Fußnote mit dem jeweiligen Link nachgewiesen.